

mobil

- Subaru Legacy Outback H6 im Volksblatt-Lesertest
- Fussballer Moreno Merenda über sein persönliches Verhältnis zum Auto

Ein Flaggschiff mit Format

Roswitha Vogt aus Balzers testete den neuen Subaru Legacy Outback H6

Allradantrieb und hoher Nutzwert waren stets die Argumente, die Subaru-Käufer überzeugten. Der neue Legacy Kombi und sein höher gelegter Bruder Outback führen diese Tradition weiter. Man muss schon ganz genau hinschauen, um den neuen Subaru Legacy Kombi äusserlich von seinem Vorgänger unterscheiden zu können.

Angelo Umberg

Auch die Aussenabmessungen blieben weitgehend gleich. Nur die Gesamthöhe und der Radstand wuchsen um jeweils zwei Zentimeter. Dennoch ist der Wagen eine völlige Neukonstruktion. «Trotz seines enormen Platzangebotes wirkt der Kombi elegant und erfüllt meine ästhetischen Ansprüche», so Roswitha Vogts erster Eindruck.

Wie von Geisterhand

Natürlich folgte Subaru auch beim Outback der hausinternen Philosophie des permanenten Allradantriebs. Das erhöht die Fahrstabilität – nicht nur auf losem Untergrund. Auch auf asphaltierten Strassen stellt der Subaru-Trendsetter sein gutmütiges Fahrverhalten unter Beweis. Selbst auf feuchter oder schneebedeckter Fahrbahn muss man eine gehörige Portion bösen Willens mitbringen, um den Grenzbereich zu überschreiten. Bis dahin schiebt der Wagen in Kurven nur leicht über die Vorderräder. Obwohl bereits dieses Fahrverhalten für viele andere Autos wünschenswert wäre, gingen die japanischen Ingenieure noch einen Schritt weiter: Sie entwickelten eine elektronische Fahrdynamikregelung (VDC), seit der umgekippten Mercedes A-Klasse auch als ESP bekannt. Wenn der Wagen in Kurven bei hohen Geschwindigkeiten auszubrechen droht, werden die kurvenäusseren Räder abgebremst. «Der Outback korrigiert Fahrfehler wie von Geisterhand. Auf der Strasse lässt sich



Roswitha Vogt aus Balzers testete den Subaru Legacy Outback H6.

(Bild: Umberg)

der Subaru wie eine Luxuslimousine manövrieren», so die reiselustige Roswitha Vogt.

Neuer Sechszylinder

Das wesentliche Merkmal von Subarus neuem Flaggschiff verbirgt sich unter der Haube. Es handelt sich um einen Sechszylinder mit 3 Liter Hubraum in einer markttypischen Boxer-Bauweise. Den Ingenieuren des japanischen Konzerns ist das Kunststück gelungen, ein völlig neues Aggregat zu entwickeln, das kaum mehr Platz in Anspruch nimmt und auch nur unwesentlich mehr wiegt als die Vierzylinder der übrigen Varianten.

Zugelegt hat der Legacy Outback bezüglich Fahrkomfort auf Autobahnen und Landstrassen. Das Fahrwerk schluckt mühelos sowohl lange Bodenwellen als auch rasch folgende Querschläge. Ein grosses Plus ist der

Innenraum des Outback. Das Cockpit präsentiert sich neu gestaltet und die Mittelkonsole aufgeräumt. Die Holzimitationen der Dreiliter-Version passen nun besser ins Auto und wirken edler – speziell in Verbindung mit der verchromten Schaltkulisse des Automatikgetriebes.

Das Lenkrad ist serienmässig in Höhe und Neigung einstellbar. Zusammen mit dem höhenverstellbaren Sitz sollte es jedem Fahrer gelingen, eine ideale Sitzposition zu finden. Der Legacy Outback ist aussergewöhnlich übersichtlich, vor allem auch beim Einparken. Die Polsterung der Ledersitze ist bequem, nur die Sitzflächen könnten etwas länger sein. Wer hinten sitzt, kann sich nicht über fehlende Beinfreiheit beklagen.

Raum und Komfort

Nicht nur die 41-jährige Oldtimer-

Subaru Legacy Outback H6-3.0

Antrieb: Sechszylinder-Motor, vorn, vier Ventile pro Zylinder, Hubraum 3000 Kubikzentimeter, Leistung 209 PS bei 6000 Umdrehungen, max. Drehmoment 282 Nm bei 4400 U/min, Höchstgeschwindigkeit 210 km/h, Beschleunigung von 0 auf 100 km/h in 8,9 Sekunden, Durchschnittsverbrauch 10,5 Liter/100 km, permanenter 4-Rad-Antrieb, Automatikgetriebe mit 4WDmatic.

Karosserie: Länge/Breite/Höhe 4720/1745/1580 mm, Radstand 2850 mm, Reifen 215/60 R 16. Tankinhalt 64 Liter, Kofferraumvolumen 528 Liter, Leergewicht 1685 kg, effektive Zuladung 450 kg, Anhängelast 1800 kg (gebremst).

Serienausstattung: Doppel- und Seitenairbags, ABS, Traktionskon-

trolle, elektronische Wegfahrsperr-, Tempomat, Leichtmetallfelgen, Klimaautomatik, Lederinterieur, Lederlenkrad höhen- und tiefenverstellbar, elektrisch verstellbare Vordersitze mit Sitzheizung, elektrisch verstell- und beheizbare Aussenspiegel, elektrische Fensterheber, elektrisches Hebe-/Schiebe-Glasdach, Zentralverriegelung mit Fernbedienung, Radio-Kassetten-CD-Gerät mit 6 Lautsprechern. Wichtigste Extras: Metalllackierung (500 Franken), Standheizung (2650 Franken).

Garantieleistungen: 3 Jahre/100 000 km Werksgarantie, 3 Jahre Subaru Assistance, 6 Jahre Garantie gegen Durchrostung. Preis des Testwagens: 50 500 Franken.

«Ich bin gerne mit dem Auto unterwegs»

FCV-Topskorer Moreno Merenda über sein persönliches Verhältnis zum Auto

Moreno Merenda ist seit sechs Jahren Profifussballer. Der 24-jährige Stürmer des FC Vaduz gehört zu den Tor-Garanten seines Teams. Mit 14 Treffern belegt der gross gewachsene Merenda den dritten Platz in der aktuellen Torschützenliste der Nationalliga B.

Angelo Umberg

Seine ersten Schritte als Fussballer absolvierte Merenda beim FC Baar. Schnell erkannte man in der Region sein enormes Potenzial. Im Alter von 17 holte man ihn vom Drittligisten Baar zum NLA-Verein Luzern. Nach einer Saison im Nachwuchs debütierte Moreno Merenda in der höchsten Klasse und wurde zugleich Profifussballer. Der gelernte Sanitärmeister wechselte darauf zu Neuenburg Xamax, wo er sich allerdings nie richtig wohl fühlte. Via Locarno (NLB), YB (NLB), Wohlen (1. Liga) und Baden (NLB) kämpfte sich Merenda aus seinem kleinen Karriereknick heraus.

Seit Sommer 2001 spielt Merenda für den FC Vaduz und hat wieder Freude am Fussball und – noch wichtiger – Gefallen am Toreschiessen gefunden. Zu seinen Stärken zählt Merenda das

Zweikampferverhalten und das Kopfballspiel. Schon manch wichtiges Tor gelang dem 1,84 Meter grossen Stürmer per Kopf. Mit den Liechtensteinern will er den Ligaerhalt erreichen. Langfristig möchte er sich natürlich wieder für die höchste Spielklasse

empfehlen. Ein Traum wäre für Merenda ein Engagement in einer europäischen Topliga.

Ihr erstes Auto? Rund ein Jahr nach bestandener Fahrprüfung kaufte ich mir einen Mitsubishi Colt. Das Preis-/Leistungsverhältnis stimmte bei die-

sem Occasionswagen optimal. Der Colt war ein sehr gutes und für einen Einsteiger zuverlässiges, kompaktes und sportliches Auto. Der Colt begleitete mich drei Jahre lang.

Ihr jetziges Auto? Vor wenigen Wochen wechselte ich zum Audi S3. Natürlich bedeutete dieser Wechsel einen gewaltigen Unterschied. Der S3 ist extrem sportlich und trotzdem komfortabel. Ein typisches Vielfahrerauto. Pro Jahr sitze ich immerhin 25 000 bis 30 000 Kilometer hinterm Steuer.

Ihr Traumauto? Ein Porsche! Eigentlich egal welcher, die Zuffenhäuser haben es mir angetan. Mir gefällt vor allem die Linienführung ausgesprochen gut.

Könnten Sie sich ein Leben ohne Auto vorstellen? Im Moment überhaupt nicht. Ich brauche das Auto täglich. Mit Auto gestaltet sich der Alltag viel unkomplizierter. Neben den Fahrten zum Training kommen noch zahlreiche Besuche bei meinen Eltern und meiner Freundin in Zug dazu. Ausserdem geniesse ich das Autofahren auch ein Stück weit, denn ich kann dabei gut ausspannen und Musik hören.

Benützen Sie öffentliche Verkehrsmittel? Manchmal benütze ich den

Zug, aber eigentlich recht selten.

Was halten Sie von Benzinpreiserhöhungen? Für mich sind sie ein Horror. Natürlich gibt es manchmal einleuchtende Gründe, doch fürs Portemonnaie ist es Gift.

Wie reagieren Sie in Staus? Das hängt natürlich stark von meiner Gemütslage ab. Wenn ich sowieso schon im Stress bin, rege ich mich fürchterlich auf. Ansonsten beschäftige ich mich mit telefonieren oder Musik hören.

Wann haben Sie die letzte Busse bezahlt und warum? Ich glaube vor ca. drei Monaten. Es war eine Parkbusse.

Ihre Wünsche an die anderen Verkehrsteilnehmer? Mich stört es, wenn Automobilisten in der Gegend herumträumen und die angegebene Tempolimit nicht ausnutzen. Dieses Verhalten verleitet zu unnötigen und gefährlichen Überholmanövern.

Was erwarten Sie in Bezug auf den Individualverkehr von den Politikern? Ich hoffe, dass man bald mit dem Bau einer zweiten Gotthardröhre beginnt. Die momentane Situation ist nicht tragbar. Im Grossen und Ganzen bin ich mit der Verkehrspolitik aber zufrieden.



FCV-Topskorer Moreno Merenda fährt seit kurzem einen Audi S3. (Bild: Umberg)